

# Licht, Spiegelung und Farbgeschehen

Bad. Zeitung

„Kontraste“: Uli Pohl und Roland Helmer in der Galerie Birkhofer in Gottenheim

8. 11. 2006

„Kontraste“ nennt Gerhard Birkhofer die neue Ausstellung seiner Ateliergalerie in Gottenheim mit Arbeiten von Uli Pohl und Roland Helmer. Und das nicht ohne Grund. Pohls Plexiglas-Skulpturen, Farbzeichnungen und Druckgrafiken unterscheiden sich von Helmers Acrylmalereien schon im Medium. Und hat in den Letzteren die Farbe einen zentralen Stellenwert, so sind es bei Pohl vielmehr Licht, Linie und Raum.

Doch Birkhofer weiß, dass miteinander kontrastieren überhaupt nur etwas kann, das nicht gänzlich verschieden ist: Sinnvoll ist die Wahrnehmung eines Kontrasts ja nur auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten. Und auch die gibt es zwischen Helmer und Pohl. Nicht von ungefähr wünschte sich Pohl – mit 71 Jahren der um fünf Jahre Ältere und als ehemaliges Mitglied der Künstlergruppe Zero wohl auch Berühmtere der beiden – den Kollegen als Mitaussteller.

Die angesprochene Gemeinsamkeit liegt in der Bedeutung von Bewegung bei beiden Künstlern. Pohls Skulpturen – eingeschnittene oder durchbrochene Quader und Pfeiler aus farblosem Plexiglas – wirken statisch nämlich nur auf den ersten Blick. Um-

geht man sie, setzen sie selbst sich im Spiel von Licht und Spiegelung in quasi fließende Bewegung: wie im Falle eines durchbrochenen Kubus, in dessen sanft gerundeter Einwölbung die gespiegelte Umgebung schlierenartig zerläuft. Doch braucht es solcher Ein- oder Durchschnitte durch den geometrisch geformten Glaskörper keineswegs, damit eine Skulptur bereits bei der geringsten Veränderung des Betrachterstandorts infolge von Reflexion – der Umgebung wie der Oberflächenveränderungen am Glas – ganz neue

Ansichten bietet. Schon ein minimaler Eingriff wie eine leichte Politur genügt.

Die Proteushaftigkeit von Pohls Skulpturen kehrt in seinen Zeichnungen und Druckgrafiken wieder, und zwar nicht nur in solchen mit Kippbildcharakter: auch Konstruktionen paradoxer Räume à la Escher oder rasterartige Liniengespinnste versetzen den Blick in Schwingung. Entsprechend den Skulpturen aber ändert ein an Op-Art erinnerndes Reliefbild Helmers, indem man es abschreitet, chameleonartig gleichsam die Farbhaut. Wo

Helmers Bildern Bewegung nicht geradezu inhärent ist, legt sie sich gewissermaßen seriell auseinander – wie in einer Folge von vier mittleren Formaten mit Farbbalken, die sich lediglich in den dunklen vertikalen Flächen unterscheiden, die sich wie halbdurchlässige Vorhänge über das Farbgeschehen legen. Scheint in der wechselnden Position dieser „Vorhänge“ ein zeitlicher Verlauf auf, so etwa auch in den Pinselspuren zweier Großformate, in denen sich Malerei als Prozess bekundet.

Hans-Dieter Fronz

– Galerie Birkhofer, Nägelseestr. 13, Gottenheim. Bis 18.11., Mittwoch bis Freitag 18–21 Uhr, Samstag 11–15 Uhr.



Uli Pohl: Acrylglas, 1970

FOTO: GALERIE